



Pflanzenschutz-Warndienst Feldbau

Nr. 14 vom 12. April 2018

Aktuelle Situation – Krankheiten im Getreide

In diesem Jahr befinden sich die meisten Getreidebestände noch im Stadium Ende der Bestockung bzw. Beginn der Schossphase. Erste frühe Saaten gehen in das BBCH 31 (erster Halmknoten) über. Damit ist die Vegetation gegenüber dem Vorjahr 10 bis 14 Tage zurück.

Im **Weizen** tritt im untersten Blattbereich als dominante Krankheit *Septoria tritici* auf. Sortenspezifisch ist etwas Braunrost vorhanden. Mehltau wurde im Blatt- und Stängelbereich festgestellt. Vereinzelt ist Typhula als Schwächeparasit zu finden.

In der **Triticale** wurde in den Sorten Tantris und Barolo erster **Gelbrost** festgestellt.

Winterweizen, Triticale, Durum und Dinkel sollten fortlaufend auf Gelbrost kontrolliert werden. Eine Behandlung gegen Gelbrost ist aber bei Befall in anfälligen Sorten nicht vor BBCH 31 zu empfehlen und in weniger anfälligen Sorten erst ab BBCH 32.

In der **Wintergerste** wurde Zwergrost in den Sorten Lomerit, Wootan, Sandra, KWS Meridian, Quadriga und KWS Kosmos (bis 68 % befallene Pflanzen) und Mehltau in den Sorten Quadriga, Wootan, KWS Kosmos, KWS Meridian, KWS Tenor (bis 74 % befallene Pflanzen) örtlich festgestellt. Netzflecken sind in unterschiedlicher Stärke verbreitet sichtbar. Rhynchosporium spielt nur eine untergeordnete Rolle.



Schneeschnitzel *Microdochium nivale*

LfUL

Typhula ist auf Einzelschlägen stark vertreten. Außerdem wurde örtlich Schneeschimmel *Microdochium nivale*, wie im Bild zu sehen, festgestellt. Beide Krankheiten treten als Schwächeparasiten bei Stress der Pflanzen auf und sind im Nachhinein nicht mehr bekämpfbar.

Im **Winterroggen** wurde im Raum Leipzig bereits starkes Auftreten von Braunrost im unteren Blattbereich in der Sorte KWS Serafino festgestellt.

Halmbruchrisiko in Getreide abschätzen!

Regional trat im letzten Jahr in Frühsaaten ein erhöhter Befall mit der Halmbruchkrankheit auf. Auch im letzten Winter mit verbreitet sehr milden Witterungsabschnitten (insbesondere von November bis Januar) waren infektionsgünstige Zeiträume für den Erreger zu verzeichnen. Ein erhöhtes Halmbruchrisiko besteht vor allem auch dann, wenn bereits in den Vorjahren stärkerer Befall aufgetreten ist und sich damit ein erhöhtes Inokulumpotenzial aufgebaut hat. Weitere wichtige Einflusskriterien sind Frühsaaten, anfällige Sorten und enge Getreidefruchtfolgen. Mit den anhaltend wärmeren Temperaturen wird auf den früh gedrillten Schlägen das Schossen einsetzen.

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie – Abteilung Landwirtschaft,
Referat Pflanzenschutz, Waldheimer Str. 219, 01683 Nossen, Telefon (035242) 631-7001, Fax -7399

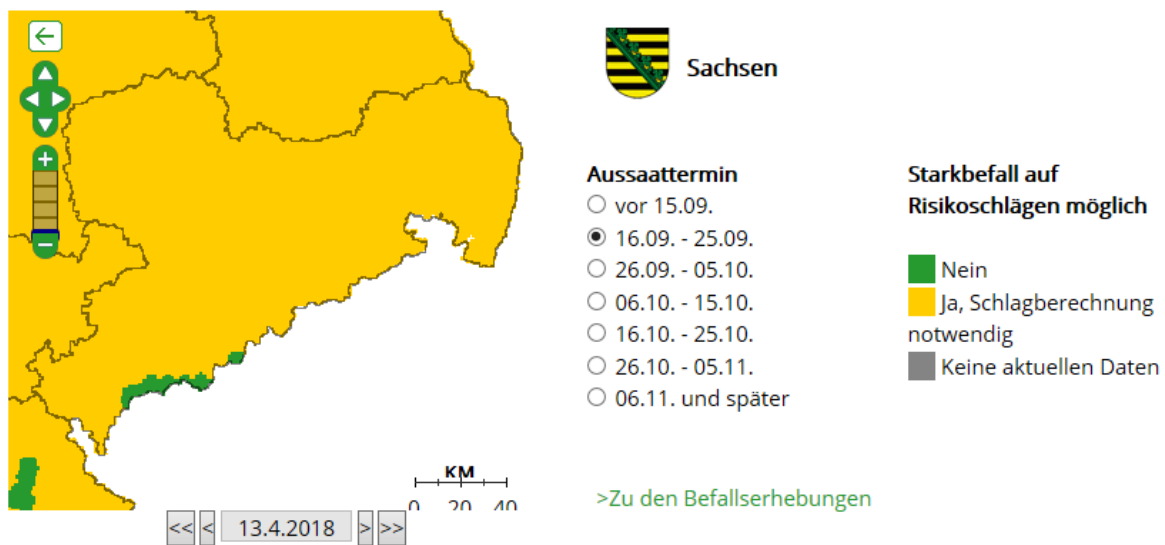
LANDESAMT FÜR UMWELT,
LANDWIRTSCHAFT
UND GEOLOGIE



Freistaat
SACHSEN

Zur Unterstützung der schlagspezifischen Entscheidung für oder gegen eine gezielte Halmbruchbehandlung sollten Sie das [Halmbruch-Prognosemodell unter www.isip.de](http://www.isip.de) nutzen. Das Modell prognostiziert bei Erreichen des Zwei-Knotenstadiums (BBCH 32), also zum Zeitpunkt, an dem die Entscheidung über die Halmbruchbehandlung erfolgen muss, den zu erwarteten Endbefall durch Halmbruch (*Pseudocercospora herpotrichoides*). Nach Auswahl der entsprechenden Fruchtart, Aussaatterminklasse und der Region erhält man mit der Regionalprognose zunächst einen groben Überblick (Einfärbung gelb/grün), ob für sogenannte Risikoschläge (Vor- und Vorvorfrucht jeweils Wintergetreide) eine schlagspezifische Berechnung empfohlen wird. Mit der Individualprognose können Sie dann durch die Eingabe konkreter Schlagparameter die Notwendigkeit einer schlagspezifischen Halmbruchbekämpfung abschätzen.

Halmbruch an Winterweizen



Laut aktueller Prognoserechnung (Schaderregerüberwachung-/ Beobachtungsschläge) wird vorwiegend bei Winterweizen für Septembersaaten mit enger Getreidefruchtfolge eine entsprechende Halmbruchgefährdung ausgewiesen. Insbesondere für solche Schläge, aber auch für Risikoschläge (Winterweizen-, triticale) sollte zu gegebener Zeit in jedem Fall eine Individualprognose erfolgen.

Wird eine spezielle Halmbruchbekämpfung erforderlich muss diese zu BBCH 31/32 erfolgen. Bei der Wahl des Fungizides sollte der aktuell vorhandene Befall mit Blattkrankheiten (z.B. Getreidemehltau, Septoria tritici, ggf. Gelbrost) Berücksichtigung finden. Entscheidend für einen ertragsrelevanten Befall ist neben dem Ausgangsbefall zum jetzigen Zeitpunkt auch die Witterung in den nächsten Wochen.

Weitere Hinweise zur Halmbruchbekämpfung finden Sie in der Broschüre „Pflanzenschutz im Ackerbau und Grünland 2018“ Seite 124/125.

Allen Abonnenten des Pflanzenschutzwarndienstes stehen auch in diesem Jahr zur Orientierung die Ergebnisse der Befallserhebungen (Schaderregerüberwachung) zu Blattkrankheiten in Wintergetreide unter www.isip.de zur Verfügung.

Rapsglanzkäfer

Der Raps befindet sich im Knospenstadium und wird bei den angekündigten Temperaturen zügig die Mittlere bis Große Knospe (BBCH 55-59) erreichen. Derzeit steht die Entscheidung über die Bekämpfung des Rapsglanzkäfers an.

Hier entscheidet der Käferbesatz am Haupttrieb! Das lässt sich leicht durch das Abklopfen der Pflanze über eine Schale/Gefäß ermitteln. Durch die Erschütterung fallen die Käfer in eine Starre. Dieser Zeitraum reicht für die Auszählung aus. Nur der Durchschnittswert von ausreichender Anzahl an Einzelpflanzen bis tiefer in den Bestand hinein, lässt eine zuverlässige Gesamteinschätzung zu.

Zur Bekämpfung des Rapsglanzkäfers ab Knospenstadium wird der Einsatz von **Mospilan SG / Danjiri** bzw. **Biscaya** empfohlen.

Ist später eine Bekämpfung der Schotenschädlinge notwendig, sollten B4-Pyrethroide (z.B. **Mavrik Vita**) möglichst abends nach Bienenflug zur Anwendung kommen.

Grundsätzlich ist bei jeder Behandlung ausreichend Wasser (mind. 300 l/ha) zu verwenden! Jede Reduzierung der Wassermenge schmälert den Behandlungserfolg.

Wir weisen nochmals darauf hin, dass Tankmischungen Insektizid + Insektizid generell als B1 einzustufen sind und jetzt nicht mehr eingesetzt werden dürfen.

Beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sind die Gebrauchsanleitungen sowie die gesetzlichen Bestimmungen zum Anwender-, Verbraucher- und Umweltschutz zu beachten.

Ohne Zustimmung ist die Weitergabe an Dritte – auszugsweise oder im Original – nicht gestattet.

Bearbeiter:	Weiske, Elke	Tel.: (035242) 631 73 08
	Dr. Kraatz, Michael	Tel.: (035242) 631 73 02
	Pölit, Birgit	Tel.: (035242) 631 73 03